

Christuskirche Schulau

Feldstraße 32-36, 22880 Wedel

Predigtimpuls zum Sonntag Invocavit

21. Februar 2021

von Pastorin Corinna Haas

Psalm 91 in Auswahl

des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Denn er errettet dich vom Strick des Jägers und von der verderblichen Pest. Er wird dich mit seinen Fittichen decken, und Zuflucht wirst du haben unter seinen Flügeln. Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten Seine Wahrheit ist Schirm und Schild, dass du nicht erschrecken musst vor dem Grauen der Nacht, vor dem Pfeil, der des Tages fliegt, vor der Pest, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die am Mittag Verderben bringt. Denn der HERR ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Übel begegnen, und keine Plage wird sich deinem Hause nahen. Denn er hat seinen Engeln befohlen, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen, dass sie dich auf den Händen tragen und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest.

Liebe Leserinnen und Leser,

das sind doch Bilder, die einen trösten und einem die Angst nehmen: das Bild vom Schirm, der alles abhält, vom Nest in dem man geborgen ist wie ein Küken unter den Flügeln, von der Burg, in der man sicher ist. Es sind Bilder gegen die Angst. Deswegen steckt in diesem Psalm auch unser beliebtester Taufspruch: „**denn er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten auf allen deinen Wegen.**“ Eltern könnten oft noch ein paar Hände mehr gebrauchen und auch Flügel wären nützlich, wenn man ein Kind begleitet, so dass ihm nichts passiert. Dieser Psalm klingt wie ein Rund-um-sorglos- Paket. Du kannst machen was du willst, dir kann nichts passieren. Schön wär's! Manches im Psalm klingt sehr aktuell: von der Seuche, die Verderben bringt, so als könne einem auch Corona nichts anhaben in dieser Zeit. „Es kann mir nichts geschehen als was er hat er sehen und was wir nützlich ist“ so heißt es in einem Choral.

Vielleicht kennen Sie die Geschichte von der Versuchung Jesu. Da ist er getauft, hat gehört, dass er Gottes Sohn ist und überlegt, wie er denn seinen Auftrag in dieser Welt umsetzen soll. Er geht in die Wüste und nach 40 Tagen Fasten kommt der Versucher zu ihm – ob es nun der Teufel direkt ist oder eine Stimme in seinem Innern und sagt: **“sprich, dass diese Steinen Brot werden!”** Das ist nicht nur die Versuchung, etwas gegen den eigenen nagenden Hunger zu tun, sondern auch alle Menschen für sich zu begeistern, denn wenn er derjenige ist, der aus Steinen Brot machen kann, werden ihm die Volksmassen hinterherlaufen. Aber Jesus antwortet:“ der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von einem jeglichen Wort, das aus Gottes Mund kommt.“

Nun ist es der Teufel, der die Bibel zitiert. Und er zitiert genau den 91. Psalm: wenn du der Sohn Gottes bist, dann wirf dich von der Zinne des Tempels, denn es steht ja schon im Psalm 91: **“er hat seinen Engeln befohlen über dir, dass sie dich behüten und du deinen Fuß nicht an einen Stein stoßest“**. Also, zum einen: Vorsicht! Wer die Bibel zitiert, ist nicht unbedingt immer ein frommer Mensch, sondern hat manchmal nur einen, der die eigenen Ziele im Sinn hat. Jesus antwortet darauf: **„du sollst Gott deinen Herrn nicht versuchen!“** Im Sinne von: du lieber Mensch hast doch einen Verstand, dann benutz ihn auch, und mach's dir nicht so leicht, dass du Gott für deine Zwecke benutzt. Das finde ich auch eine gute Antwort für all diejenigen, die gerade meinen, es würde der Kirche an Gottvertrauen fehlen und ihrem Bodenpersonal erst recht. Und wir könnten alle sorglos weitermachen, denn Gott würde uns schon vor allem Bösen behüten. Jesus widerspricht dem: wir sollen Gott nicht versuchen, sondern vernünftig und verantwortungsvoll handeln, d.h. uns nicht in Gefahr bringen und unsere Mitmenschen gefälligst auch nicht.

Die dritte Versuchung des Teufels heißt: **„Bete mich an, so will ich dir alle Macht auf dieser Welt geben und alle Reiche sollen dir zu Füßen liegen.“** Also der billige Weg, Menschen zu beherrschen und alle Macht an sich zu reißen. Das ist die größte Versuchung des Menschen überhaupt: Macht über andere Menschen zu haben und sie zu beherrschen, so sein wollen wie Gott. Das hat schon im Paradies angefangen. Jesus widersteht den Versuchungen der Macht bis hin zum Kreuz. Er ist demütig seinen Weg gegangen.

Nur noch einmal zurück zum Psalm 91. Mir gefallen die Bilder vom Schirm, vom Nest, von der Burg, von den Engeln die mich behüten. Diese Bilder trösten mich und geben mir Zuversicht, dass ich nicht in Schock- und Angststarre verharre, resigniere und in Depression ver falle. Aber bei jeder Taufe sage ich den Eltern auch: dies ist keine Versicherung, dass einem Kind niemals etwas Schlimmes geschehen kann, sondern es ist die Zusicherung: was auch immer geschieht, Kind, du bist nicht allein, sondern Gott ist bei dir. Und diese Zusicherung hilft gegen alle Angst und gegen die Schockstarre. Sie hilft uns, nicht unvernünftig zu werden und zu waghalsig und andere und uns in Gefahr zu bringen, und sie hilft uns, zuversichtlich zu sein und die Spielräume, die wir haben, zu nutzen. So wie wir schon vor einem Jahr gesagt haben: Glaube Hoffnung und Liebe sind nicht abgesagt. Amen